

Verband der Psychomotoriktherapeutinnen und -therapeuten
Association des thérapeutes en psychomotricité
Associazione dei terapisti della psicomotricità



psychomotorik schweiz
psychomotricité suisse
psicomotricità svizzera

Jahresbericht 2020

Editorial

Liebe Mitglieder

Vor einem Jahr beschrieb ich im Editorial des Jahresberichts den Anfang der herausfordernden Corona-Krise und nun, ein Jahr später, befinden wir uns immer noch mittendrin. Zwar ist in der Ferne aufgrund der rasch entwickelten Impfstoffe Entlastung in Sicht, aber immer noch ist Zurückhaltung geboten, insbesondere im Bereich zwischenmenschlicher Spontaneität und körperlichen Nähe.

Wir sind alle mit massiven Veränderungen konfrontiert, welche unseren Alltag stark beeinflussen. Unbekannte und unsichere Situationen können Angst, Wut und Stress auslösen. Stress kann positiv sein und uns Antrieb geben, in Gefahr so sinnvoll wie möglich zu handeln. Wenn wir aber die Überzeugung haben, die Situation mit unserem Handeln kaum beeinflussen zu können, kann sich ein Gefühl der Hilflosigkeit und der Unsicherheit breit machen. Das ist umso gravierender, je länger diese Situation andauert. Es ist sehr traurig und nicht erstaunlich, dass vor diesem Hintergrund die psychischen Krisen bei Kindern und Jugendlichen im vergangenen Jahr stark zugenommen haben. Lisa Aeberhard vom Universitären Psychiatrischen Dienst Bern (UPD) sagt in einem Interview, dass «im Bereich der Kinder und Jugendpsychiatrie bereits jetzt erkennbar sei, dass es im Vergleich mit den Vorjahren zu einer höheren Belegung auf den Notfallstationen sowie zu einer signifikanten Zunahme der Einweisungen gekommen ist.»

Es ist wichtig, dass wir uns als Psychomotoriktherapeut*innen dieser massiven Auswirkungen der Krise auf das psychische Wohlbefinden bewusst sind. Innovatives Handeln ist gefordert und es gilt wach zu sein für die psychische Befindlichkeit unserer Klient*innen und derer Familien. Individuell können Wege gezeigt werden, wie allfälligem Stress über Körper- und Bewegungsarbeit begegnet werden und die Situation etwas erträglicher gestaltet werden kann. Die Sicherheit in der Beziehung, die Wahrnehmung des eigenen Körpers, die Wahrnehmung des ruhig ein- und ausströmenden Atems, die Fähigkeit, eine kontrollierte Bewegung auszuführen und das Erleben von Selbstwirksamkeit, stehen vor dem aktuellen Hintergrund in einem neuen Licht. Dabei dürfen wir uns selbst nicht vergessen. Nur wenn wir mental und körperlich gesund sind, können wir unsere Klient*innen optimal unterstützen.

Der Verband befasste sich im vergangenen Jahr intensiv mit der Pandemie und deren Auswirkungen auf die Arbeit der Psychomotoriktherapeut*innen. Daneben erforderte die Erarbeitung des Berufsbildes eine sehr engagierte Mitarbeit des ganzen Zentralvorstandes, der Geschäftsstelle und der Ausbildungen. Ich bin stolz auf das Resultat und habe mich sehr darüber gefreut, dass das Berufsbild bei der Abstimmung im November so klar bestätigt wurde. Das Berufsbild ist zentral, um nach innen und aussen sichtbar zu machen, welche Werte und Schwerpunkte die Psychomotorik in der Schweiz aktuell verfolgt. Noch nicht ganz abgeschlossen ist die Erarbeitung der Strategie, welche das (noch) bewusstere und proaktivere politische Handeln des Verbandes stärken und schärfen hilft.

In diesem Jahr wird die GV nicht abgesagt, sondern online durchgeführt. Dies führt dazu, dass die wichtigen Kontakte und das gemütliche Zusammensein beim Lunch noch einmal nicht im gewohnten Rahmen stattfinden, was ausserordentlich schade ist. Wir hoffen aber, dass wir möglichst viele von euch online sehen werden. Wir werden die Veranstaltung so gestalten, dass sie nicht zu lang ist und wir doch die wichtigsten Geschäfte gemeinsam diskutieren und zentrale Abstimmungen durchführen können. Ich freue mich sehr darauf, euch auf diesem Weg im Juni zu begegnen. Wenn ihr persönliche Anliegen an mich oder Mitglieder des Zentralvorstandes bzw. die Geschäftsstelle habt, zögert nicht, mit uns Kontakt aufzunehmen. Wir sind sehr interessiert an euren Anliegen und Ideen. Zudem sind wir auch froh, wenn wir eure Sorgen und Schwierigkeiten im Berufsalltag kennen, welche möglicherweise auf verbandspolitischer Ebene angegangen werden können.

Mit den besten Wünschen



Judith Sägesser Wyss, Präsidentin

Jahresbericht Zentralvorstand und Geschäftsstelle

Neues Berufsbild erhält hohe Akzeptanz im Verband

Judith Sägesser Wyss, Simone Reichenau, Nicole Messner

Die erste Hälfte des Verbandsjahres war wie an vielen Orten geprägt von der Situation rund um COVID-19. Im Lockdown von März bis Mai wurden mehrheitlich keine Therapien durchgeführt, die Psychomotoriktherapeut*innen blieben aber aktiv mit alternativen Angeboten und Beratung. Für die Wiedereröffnung erarbeitete der Verband ein Schutzkonzept, das anschliessend laufend den neuen Bedingungen angepasst wurde. Ein Meilenstein im Verbandsjahr 2020 war die Erarbeitung des neuen Berufsbildes. Es beschreibt die Kernkompetenzen und -tätigkeiten der Psychomotoriktherapeut*innen und bettet diese in den Kontext aktueller Entwicklungen der Profession, der Ausbildungen und des Berufsfeldes ein.

Insbesondere das erste Halbjahr 2020 war geprägt von der Situation rund um COVID-19. Mit dem Lockdown im März konnten Psychomotoriktherapien rund zwei Monate nicht wie gewohnt durchgeführt werden. Die unsichere Situation warf viele Fragen auf, die von Zentralvorstand und Geschäftsstelle aufgenommen und geklärt wurden. Die Mitglieder wurden regelmässig auf der Website über die wichtigsten Änderungen und Empfehlungen informiert. In seiner ersten Information vom 16. März hat der Verband die Empfehlung herausgegeben, aktuell keine Therapien durchzuführen, da der geforderte Mindestabstand nicht gewährleistet werden kann, aber durch Beratung und alternative Angebote einen Beitrag in der aktuellen Situation zu leisten. Eine weitere Empfehlung bezüglich Arbeitsauftrag und Arbeitsweisen während den Therapieunterbrüchen aufgrund der Corona-Krise erschien eine Woche darauf mit dem Ziel, Mitglieder darin zu unterstützen, sich in der neuen Situation zu orientieren und organisieren. Tipps von der Praxis für die Praxis wurden gesammelt und aufgeschaltet.

Als die Öffnung der privaten Praxen und später der Schulen erfolgte, hat der Verband ein Schutzkonzept erarbeitet, welches den Mitgliedern zur Verfügung stand. Es wurde bei der Umsetzung der Schutzmassnahmen in privaten Praxen und von gewissen Sektionen zu Handen von Bildungs- und Gesundheitsdirektion genutzt.

Auf der Ebene Berufspolitik bestand die Herausforderung darin, die Entscheidungen des Bundesrates und die Aussagen von BAG und BSV auf die Psychomotoriktherapie anzuwenden und sinnvolle Empfehlungen sowie Forderungen zu erarbeiten. Im Zentrum standen dabei die Bemühungen für Erwerbsausfallentschädigungen für selbständig erwerbende Psychomotoriktherapeut*innen. Die unterschiedliche Rechtslage in den verschiedenen Kantonen erforderte Klärungen und erschwerte schweizweit gültige Aussagen. Die Geschäftsstelle hat dabei eng mit gewissen Sektionen zusammengearbeitet, welche wiederum stark für ihre Mitglieder zur Verfügung standen. Dass auf nationaler Ebene für alle selbständig erwerbenden Psychomotoriktherapeut*innen das Anrecht auf Erwerbsausfallentschädigungen erreicht wurde, werten wir als berufspolitischen Erfolg.

COVID-19 führte auch zu einem Novum für den Verband: Die GV konnte nicht wie geplant stattfinden – ein wichtiger, direkter Austausch zwischen allen Mitgliedern, dem Zentralvorstand und der Geschäftsleitung fiel somit weg. Die zentralen Abstimmungen konnten zwar online durchgeführt werden, der direkte Kontakt mit den Mitgliedern fehlte aber sehr.

Im Rahmen der Online-Abstimmung wurden mit Myrtha Häusler und Nadia Ferella Falda zwei neue Mitglieder in den Zentralvorstand (ZV) gewählt. Neben den zwei neuen Mitgliedern wirkten unter der Leitung von Präsidentin Judith Sägesser zudem weiterhin Ursina Lachappelle, Florence Mauboussin, Karo Sammann, Michèle Schumacher und Anja Solenthaler im Gremium mit. Der Zentralvorstand traf sich zu vier Sitzungen (davon drei online) und einer Retraite.

Die Geschäftsstelle (GS) wird weiterhin von Simone Reichenau und Nicole Messner im Rahmen einer Co-Leitung geführt. Sie werden im administrativen Bereich von Amanda Manse unterstützt.

Strategieprozess

Um die strategischen Optionen des Verbandes zu klären und Sicherheit für künftige Entscheidungen und Themen zu gewinnen, hat der Zentralvorstand das Institut für Sozialmanagement der ZHAW Soziale Arbeit unter der Leitung von Prof. Dr. Christian Liesen beauftragt, eine Strategieberatung mit dem Verband durchzuführen. In einem ersten Schritt wurde mit der Projektsteuergruppe eine erste Auslegeordnung der strategischen Themen erstellt. Anschliessend führte Christian Liesen mit verschiedenen Sektionsvorständen Workshops durch, um Informationen zum Zusammenspiel von Sektions- und Verbandsarbeit zu evaluieren. Ebenfalls wurden Workshops mit den Ausbildungsstätten durchgeführt. Aufgrund der Erkenntnisse aus den verschiedenen Workshops, entstand ein SWOT-Profil, das nun als Grundlage für die weitere strategische Planung dient. Der Strategieprozess sollte bis Mitte 2021 abgeschlossen sein.

Zusammenarbeit mit den Sektionen und gewerkschaftliche Kooperationen

Die Sektionskonferenz im März konnte aufgrund der Corona-Situation ebenfalls nicht stattfinden. Die wichtigsten Informationen wurden online an die Sektionen weitergegeben. Erfreulicherweise konnten sich die Sektionsvorstände mit ZV und GS im September 2020 im Rahmen einer Präsenzkonferenz in Bern austauschen. Themen waren unter anderem das Berufsbild, die Ausbildungen in Genf und Zürich und die gewerkschaftlichen Kooperationen.

Auf Basis der Diskussionen an der Sektionskonferenz 2019 hatte der ZV den Antrag an die GV 2020 formuliert, dass im Rahmen des ordentlichen Budgets ein Betrag von Fr. 40.- pro Aktivmitglied für gewerkschaftliche Kooperationen auf kantonaler und regionaler Ebene eingesetzt werden kann. Der Antrag wurde von den Mitgliedern genehmigt. Zwei Sektionen haben einen Antrag gestellt für eine kantonale gewerkschaftliche Kooperation: Die Sektion Zürich mit dem VPOD und die Sektion VD mit der Gewerkschaft SUD. Weitere fünf Sektionen haben einen Antrag für die Teilfinanzierung von Doppelmitgliedschaften gestellt. Die Anträge von den Sektionen wurden vom ZV genehmigt und laufen mehrheitlich ab dem Verbandsjahr 2021, die Kooperation der Sektion Zürich mit dem VPOD bestand bereits und wurde entsprechend weitergeführt.

Berufsbild

ZV und GS hatten auf der Grundlage der bestehenden Dokumente und Texte einen Entwurf erarbeitet, der im Februar den Sektionsvorständen und Studiengangleitenden zur Konsultation zugestellt wurde. Die geführten Diskussionen und schriftlichen Rückmeldungen zeigten auf, in welchen Spannungsfeldern sich die Psychomotorik als Fachbereich und Beruf bewegt. Kontroverse Punkte sollten an der Sektionskonferenz vom 21. März gemeinsam diskutiert werden, doch aufgrund der aktuellen Lage musste diese abgesagt werden. Der Zeitrahmen für die Feinausarbeitung wurde daher verlängert. Entstanden ist ein Berufsbild, welches die Kernkompetenzen und -tätigkeiten der Psychomotoriktherapeut*innen beschreibt und in den Kontext aktueller Entwicklungen der Profession, der Ausbildungen und des Berufsfeldes einbettet. Das neue Berufsbild wurde von den Mitgliedern im Herbst im Rahmen einer schriftlichen Beschlussfassung genehmigt. Nun liegt das Berufsbild in drei Sprachen (D, F, I) als Broschüre in elektronischer Form vor.

Autismus-Spektrum-Störungen (ASS)

Der Verband hat nach Veröffentlichung des Berichtes des Bundesrates zu den Autismus-Spektrum-Störungen 2019 zwei Positionspapiere veröffentlicht. Im Januar des laufenden Verbandsjahres genehmigte der ZV ein weiteres Positionspapier zum Thema ASS im Schulbereich. Das Positionspapier wurde an wichtige nationale Partner verschickt, sowie von den Sektionen an wichtige kantonale Dienste und Akteure. Die Sektionsmitglieder erhielten zudem eine Briefvorlage zum Versand des Positionspapiers an ihre Schulleitungen.

Projektgruppe ASS

Der Zentralvorstand hat beschlossen, das Thema Psychomotorik und ASS auch 2020 als Schwerpunktthema zu führen. Eine Projektgruppe (PG) wurde lanciert, um Ziele und Massnahmen auf den verschiedenen Ebenen zu definieren. An der ersten Sitzung im Juni hat die PG beschlossen,

mittels einer Umfrage unter den Mitgliedern Informationen zur psychomotorischen Praxis mit Menschen mit ASS einzuholen sowie den Bedarf an Weiterbildung abzuklären. Die Umfrage ergab einen guten Rücklauf und erlaubt einen Überblick über den aktuellen Stand sowie anstehende Bedürfnisse aus der Praxis. Darauf aufbauend hat die PG entschieden, 2021 eine Broschüre zum spezifischen Angebot der Psychomotoriktherapie für Menschen mit ASS zu erarbeiten und Kooperationen für das Angebot einer Weiterbildung zu prüfen.

Projektgruppe Finanzierung Psychomotoriktherapie über Krankenkassen

Die Projektgruppe befasst sich mit den Möglichkeiten, die Anerkennung und die Finanzierung der Psychomotoriktherapie für selbständig Erwerbende zu verbessern. Das Büro für Politikanalyse und -beratung polsan hat im Auftrag des Verbandes eine Übersicht über die gesetzlichen Grundlagen zur Psychomotorik in den Kantonen erstellt und Empfehlungen für berufspolitische Schritte erarbeiten. Im Vordergrund steht momentan eine Ausweitung der Finanzierung über die Zusatzversicherungen. Als Grundlage für die Erarbeitung eines Flyers und für Gespräche mit Krankenversicherern wurde eine Umfrage bei den selbständig erwerbenden Psychomotoriktherapeut*innen vorbereitet.

Psychomotorik im Frühbereich

Die Projektgruppe erstellte eine Mitgliederumfrage zum Frühbereich, die im Januar 2020 verschickt wurde. Ziel war es, einen Überblick zu erhalten, wer aktuell im Frühbereich tätig ist oder Interesse hat, in diesem Bereich tätig zu sein. Rund 30 Mitglieder beteiligten sich an der Umfrage. Das Interesse zur Arbeit im Frühbereich ist da, allerdings stellt in den meisten Fällen die fehlende Finanzierung ein Problem dar. Im August 2020 war Psychomotorik Schweiz mit einem Stand an der Fachtagung des Schweizerischen Fachverbandes Mütter- und Väterberatung in Luzern präsent. Der neu konzipierte Tagungskoffer diente als Blickfang und das Interesse an der Psychomotoriktherapie war da. Die fehlende Finanzierung war aber auch hier ein Thema. Der berufspolitische Fokus soll nun intensiviert werden. Aufgrund der unterschiedlichen kantonalen Gegebenheiten werden die Informationen insbesondere auf kantonaler Ebene verfolgt und mögliche Nischen für den Frühbereich erkannt und genutzt.

Wir haben im letzten Jahr die Zusammenarbeit mit den sonderpädagogischen Verbänden im Frühbereich intensiviert (DLV, BVF und Arpsei), um die Zielgruppe von Kindern mit besonderen Bedürfnissen und ihres Umfelds innerhalb der aktuellen Diskussionen und Entwicklungen im Bereich der Frühen Bildung, Betreuung und Erziehung zu vertreten und uns gemeinsam stärker zu positionieren. Ausserdem wirkte der Verband als Praxispartner bei der BAG (Bundesamt für Gesundheit) Studie zu Familienzentrierten Netzwerken von Martin Hafen mit und hat an zwei Workshops teilgenommen.

Der Verband hat sich an der Vernehmlassung zu der parlamentarischen Initiative 17.412 «Chancengerechtigkeit vor dem Kindergartenalter» beteiligt und als Mitglied der Dachorganisation Netzwerk Kinderbetreuung Schweiz auch deren Stellungnahme unterstützt.

Kriterien für die Finanzierung psychomotorischer Massnahmen für Kinder von 0-6

Der Verband beteiligt sich weiterhin an der Arbeitsgruppe «Kriterien 0-6», welche unter der Leitung des Kantons Freiburg Kriterien für die Finanzierung von Massnahmen in Psychomotorik für 0-6-jährige erarbeitet. Diese Arbeit sollte Ende Jahr abgeschlossen sein, hat sich aber Corona bedingt verzögert und wird voraussichtlich im Sommer 2021 beendet.

Datenerhebung

Die Statistik der Sonderpädagogik, die das Bundesamt für Statistik fürs Schuljahr 2017/2018 erstellt hat, enthält zwar Informationen zu den Lernenden mit einem sonderpädagogischen Bildungsbedarf, dem sonderpädagogischen Personal und den Sonderschulen. Zahlen zur Psychomotoriktherapie sind aber nicht separat ausgewiesen. Wir brauchen als Berufsverband genaue Angaben zu den Psychomotoriktherapiestellen und den in der Schweiz tätigen Psychomotoriktherapeut*innen. Nur so können wir die Situation der Psychomotorik im Kontext der Sonderpädagogik einordnen. Der

Verband hat den 2018 verschickten Fragebogen überarbeitet. Die Idee war, den Fragebogen nicht an die Therapeut*innen zu verschicken, sondern an die verantwortlichen Organisationseinheiten (Fachstelle, Zweckverband etc.). Im Sinne eines Tests wurde der überarbeitete Fragebogen an ausgewählte Organisationen verschickt. Es zeigte sich erneut, dass die Daten sehr unterschiedlich erfasst werden, und es schwierig ist, die Fragen so zu formulieren, dass sie von den verschiedenen Organisationen sinnvoll und für uns statistisch auswertbar beantwortet werden können. Aus diesem Grund wurde das Projekt momentan zurückgestellt. Der Verband überlegt sich mögliche Lösungsansätze, um die für uns wertvollen Daten in einer geeigneten Form zu erheben.

Öffentlichkeitsarbeit

Bulletin: Die Mitglieder sowie ausgewählte externe Stellen erhielten im September 2020 das Bulletin zum Schwerpunktthema «Innovative und aktuelle Projekte aus Forschung und Praxis». Die Artikel illustrierten eindrücklich die facettenreichen und spannenden Projekte, die im und für den Berufsalltag von Psychomotoriktherapeut*innen initiiert werden. Damit sich die Psychomotoriktherapie weiterentwickeln kann, braucht es auch Forschungsprojekte über Grundlagen und Wirkung einzelner Aspekte. Im Bulletin wurden laufende, geplante und abgeschlossene Projekte vorgestellt. Die Forschungsrubrik wird als fester Bestandteil ins Bulletin eingeplant.

Newsletter: Die Mitglieder erhielten acht Newsletter mit aktuellen Informationen des Verbandes, Hinweisen zu spannenden Publikationen, Veranstaltungen und Weiterbildungen sowie mit Spezialangeboten für Verbandsmitglieder.

Werbeartikel: Für den Europäischen Tag der Psychomotorik EFP am 19. September hat der Berufsverband den Mitgliedern als Gadget ein Baumwollbeutel mit Stehaufkreislern zur Verfügung gestellt. Die produzierten 3'000 Gadgets wurden bis Ende Jahr alle ausgeliefert. Aktuell können im Shop wieder die beliebten Stressbälle bestellt werden.

Zusammenarbeit mit den Ausbildungsstätten

Auch 2020 hat der Verband mit den beiden Ausbildungsstätten – der Interkantonalen Hochschule für Heilpädagogik (HfH) in Zürich und der Haute école de travail social (HETS) in Genf – einen regelmässigen Austausch gepflegt.

Beatrice Bieri hat den Studierenden der HfH im 5. Semester die Struktur und Aktivitäten des Verbandes vorgestellt. Zentralvorstand und Geschäftsstelle haben sich in die Diskussion um die Entwicklung des Studiengangs an der HfH eingebracht und beteiligen sich an der Fokusgruppe, die das Konzept für einen Master in Psychomotoriktherapie begleitet.

Simone Reichenau hat zusammen mit der Sektion Genf den Studierenden der HETS im 5. Semester den Verband vorgestellt. Sie vertritt den Verband weiterhin im Beirat des «Centre d'expertise et de recherche clinique en intervention psychomotrice» (CERIP) und beteiligt sich an der Erarbeitung der strategischen und inhaltlichen Ausrichtung des Zentrums. Im Zusammenhang mit der Einführung des berufsbefähigenden Masterstudiengangs haben die Sektionen und die Geschäftsstelle verschiedene Fragen und Rückmeldungen erhalten. Um diese zu klären und die Frage der knappen Praktikumsplätze zu diskutieren, fand im Januar ein Austausch mit den Sektionen (teilnehmen konnte die Sektion Genf), der Geschäftsstelle und der Studiengangleitung statt. Im Anschluss daran hat Anne-Françoise Wittgenstein, Studiengangleiterin, das Programm und aktuelle Herausforderungen an der Sektionskonferenz im September vorgestellt, die Fragen der Sektionen beantwortet und in einem Artikel im Newsletter von November zusammengefasst. Der Verband begrüsst die Weiterentwicklung der Ausbildung und wertet sie als wichtiges Zeichen der Anerkennung der Expertise unserer Profession, ihrer Positionierung und Aufwertung im Berufsfeld. Geschäftsstelle und Zentralvorstand sind dankbar, wenn Fragen zur Ausbildung weiterhin zentral bei der Geschäftsstelle eingehen. So ist der Verband informiert und Fragen können gebündelt an die HETS weitergeleitet werden.

Unterstützung von Publikationen und Forschungsprojekten

Im vergangenen Verbandsjahr hat Psychomotorik Schweiz eine Publikation und ein Forschungsprojekt finanziell unterstützt:

- Beatrice Buschor, drei Ausgaben von Mundartliedern: Mir gönd ufd Reis – Lieder wo üs stärked für unterwägs; Ufsteller – Lieder wo üs beweged; Fridensdrops – Lieder vom Fride für Gross und Chlii
- Forschungsprojekt „Thérapie neuro-psychomotrice de patients amputés souffrant de douleurs fantômes“, Chantal Junker-Tschopp, HETS Genève

Finanzen

Die Erfolgsrechnung 2020 weist einen Gewinn von Fr. 9'769.46 auf. Die Einnahmen durch die Mitgliederbeiträge fielen rund 10'000 höher aus als budgetiert, dies aufgrund von Neueintritten während dem Verbandsjahr, sowie nachträglichen Statusmutationen. Aufgrund der Einschränkungen rund um COVID-19 konnte die GV nicht durchgeführt werden und verschiedene Projekte mussten abgesagt oder verschoben werden. Auch fielen aufgrund von online-Sitzungen weniger Spesen an. Die genehmigten gewerkschaftlichen Kooperationen und Teilfinanzierungen von Doppelmitgliedschaften starten mehrheitlich erst 2021. Die Aufwände waren insgesamt deutlich tiefer als budgetiert. Somit konnte der Beratungsaufwand für den Strategieprozess und die Analyse des Politbüros polsan über das ordentliche Budget gebucht werden. Die Projektreserven stehen weiterhin zur Verfügung für Beratungsaufträge. Für Jubiläumsaktivitäten 2022, wenn der Verband sein 50jähriges Bestehen feiert, konnte eine Projektreserve von 15'000 Franken geschaffen werden.

Das Budget 2021 sieht einen Gewinn von 580 Franken vor. Die von den Sektionen eingegebenen Budgets wurden vom Zentralvorstand an der Novembersitzung 2020 genehmigt und sind im Gesamtbudget berücksichtigt.

Bilanz per 31. Dezember 2020

AKTIVEN		PASSIVEN	
Umlaufvermögen		Fremdkapital	
Kasse	421.90	Verbindlichkeiten	16'525.76
Bankguthaben	326'535.27	Projektreserven	35'000.00
Forderungen	315.00	Passive Abgrenzungen	3'259.80
Vorräte	6'110.00		
Aktive Abgrenzungen	1'132.95		
Anlagevermögen		Eigenkapital	
Mobilien/Einrichtungen	200.00	Verbandskapital	270'161.10
EDV-Anlage	1.00		
Total Aktiven	334'716.12	Total Passiven	324'946.66
Gewinn			9'769.46
	334'716.12		334'716.12

Comptes annuelles et Budget 2020 / Budget 2021

POSTE DU BUDGET	BUDGET 2020 en CHF	COMPTES 2020 en CHF	BUDGET 2021 en CHF
Recettes			
Recettes des sections	0.00	1'700.00	0.00
Cotisations membres actifs	338'000.00	345'960.00	350'000.00
Cotisations membres passifs	23'000.00	29'152.00	27'000.00
Cotisations étudiant(e)s	2'000.00	2'350.00	2'000.00
Pertes sur débiteurs	0.00	-2'790.00	0.00
Total des recettes	363'000.00	376'372.50	379'000.00
Dépenses			
Dépenses de fonctionnement			
Secrétariat général	9'000.00	4'500.20	11'500.00
Comité central	3'000.00	1'671.50	3'000.00
Projets nationales, médiation	5'000.00	3'071.65	7'000.00
Projets des sections	28'000.00	16'069.50	35'000.00
Coopérations syndicales	15'000.00	8'360.00	15'000.00
Dépenses du personnel			
Charges salaires Secrétariat général	120'000.00	121'275.35	120'000.00
Charges salaires Comité central	9'000.00	9'160.00	10'000.00
Charges salaires sections	56'000.00	40'139.00	55'000.00
Charges salaires projets nationaux	7'000.00	4'020.00	5'000.00
Dépenses de cotisations sociales	19'200.00	19'608.80	19'200.00
Autres frais de personnel	2'000.00	1'786.30	2'000.00
Frais de location	9'800.00	9'638.34	9'920.00
Dépenses administratives			
Matériel de bureau, imprimées	3'000.00	1'708.97	2'800.00
Téléphone, informatique, frais du port	10'500.00	13'696.45	10'500.00
Cotisations	4'500.00	3'116.40	3'500.00
Consultation juridique	6'000.00	36'084.50	5'000.00
Assemblée générale	18'000.00	6'503.39	20'000.00
Organe de révision, consultations	4'000.00	4'620.35	4'000.00
Relations publiques			
Magazine imprimée	13'000.00	15'836.09	15'000.00
Matériel d'informations, gadgets	5'000.00	12'844.78	10'000.00
Site web, newsletter	1'000.00	0.00	1'000.00
Publications	2'000.00	8'455.65	2'000.00
Publicité	500.00	0.00	500.00
Documents de l'association	1'000.00	1'724.03	1'000.00
Parrainage	3'500.00	0.00	0.00
Evénements	0.00	15'000.00	0.00
Foires	800.00	571.90	1'000.00
Médias	300.00	0.00	500.00
Recherches scientifiques	5'000.00	10'000.00	10'000.00
Amortissements	1500.00	3'298.00	1'000.00
Frais bancaires	500.00	326.64	500.00
Recettes et dépenses hors exploitation			
Recettes publicitaires	-1'000.00	-1'900.00	-1'000.00
Ventes articles	-1'000.00	-4'650.35	-2'000.00
Impôts	1'000.00	65.60	500.00
Total des dépenses	362'100.00	366'603.04	378'420.00
Total des recettes	363'000.00	376'372.50	379'000.00
Total des dépenses	362'100.00	366'603.04	378'420.00
Bénéfice	900.00	9'769.46	580.00

Jahresbericht der Ombudsstelle

Sicherstellen der berufsethischen Verpflichtungen

Marianne Abegglen, Catherine Koenig, Anne Bavaud

Für die Westschweiz gingen 2020 zwei Anfragen bei der Ombudsstelle ein. Eine Anfrage betraf die Qualitätsbewertung von Therapien, die von einer Person durchgeführt werden, die ihre Arbeit nach längerer Krankheitsunterbrechung wieder aufgenommen hat. Da eine solche Bewertung nicht Teil unseres Mandats ist, bestand unsere Intervention darin, den Reflexionsprozess zu unterstützen, insbesondere durch die Differenzierung der Funktionen (Hierarchie/Team), der Schritte (Bündelung von Informationen, Bewertung, Suche nach Lösungen, Vorschläge) und der Interventionsmodalitäten, um die betroffene Person zum richtigen Zeitpunkt integrieren zu können und mit ihr mögliche Lösungen konstruktiv zu besprechen. Die zweite Anfrage stammte von der Familie eines Kindes, das in einer privaten Praxis eine Psychomotoriktherapie besuchte. Im Streitfall ging es um die unklare, da nicht schriftlich übermittelte Preisgestaltung, die zudem verschiedene Settings betraf (Bilanz, Gespräche, Sitzungen, ...).

Die Kläger, die im Vorfeld Recherchen durchgeführt hatten, hatten Informationen gefunden, die entweder für andere Kantone oder andere Betreuungskontexte, d. h. andere Therapieformen, galten. In diesen Fällen wurden sehr viel niedrigere Preise berechnet. Dies führte zu Ratlosigkeit seitens der Familie und der Inanspruchnahme unseres Services.

In dieser Situation hat sich deutlich die Frage nach einer durch Psychomotorik Schweiz oder die Sektionen ausgesprochenen Empfehlung zur Preisgestaltung für private Praxen gestellt, die wir hiermit an die Verbandsleitung weitergeben. Dies würde beiden Parteien – Therapeut*innen und Klient*innen – eine Orientierungshilfe bieten.

In diesem Jahr gingen in der Deutschschweiz drei Anfragen ein. Es zeigte sich im ersten Fall, dass unklare Strukturen bezüglich Pflichtenheft, Auftrag und Vermischung der Rollen - Leitungsperson und gleichzeitig Teamkollegin - zu schwierigen Situationen und Anschuldigungen führen können, im zweiten Fall, dass sich ein grosses Engagement und Verantwortungsbewusstsein bei der Suche einer Nachfolge für die PM-Stelle unbefriedigend auswirken kann. Eine weitere Anfrage betraf die HfH, wobei sich eine Studentin bez. Abschlussprüfungen Unterstützung erhofft hat.

Auch in diesem Jahr, unter z.T. erschwerten Bedingungen, konnte Regula Binkert wiederum bei den Studierenden der Abschlussklasse der Interkantonalen Hochschule für Heilpädagogik (HfH) über die Berufsordnung, die berufsethischen Verpflichtungen und die Ombudsstelle der Psychomotorik Schweiz informieren. Wir danken Regula herzlich für ihr Engagement.

Nach einigen Jahren Tätigkeit für die Ombudsstelle wird Anne Bavaud ihr Amt im kommenden Jahr aufgeben. Zur Verstärkung unseres Teams und zur Sicherstellung des Fortbestands dieser Ombudsstelle für unsere Mitglieder und unsere Nutzer suchen wir daher, bereits jetzt, eine Person aus der Westschweiz, die bereit ist, sich zu engagieren.

In unsicheren Zeiten wie wir dies im letzten Jahr und noch immer erleben, sind klare Strukturen und eine offene, respektvolle Kommunikationskultur umso wichtiger. Wir von der Ombudsstelle danken für das Vertrauen, welches uns entgegengebracht worden ist.

Jahresbericht zur Vertretung im Europäisches Forum für Psychomotorik EFP – mit dem Blick über die Grenzen und in die Zukunft

Regula Seeholzer

Regula Seeholzer vertritt den Verband weiterhin als Delegierte und im Vorstand des Europäischen Forum für Psychomotorik (EFP). Das EFP hat das Ziel, den Austausch und die Stärkung der Psychomotorik im europäischen Raum zu fördern.

Ein zentrales Thema im Vorstand war 2020 das Erarbeiten des Strategieplans des EFP für die nächsten vier Jahre. Dabei wurden Rückmeldungen der verschiedenen Länder eingeholt und an der Delegiertenversammlung 2021 sollte der Strategieplan gutgeheissen werden.

Aktuell gibt es fünf verschiedene Arbeitsgruppen im EFP. Beatrice Bieri vertritt den Verband in «Praxis und Methodik sichtbar machen und teilen – Top Ten Cards», Melanie Niederöst in «Aktuelle und notwendige Forschung auf dem Gebiet der Psychomotorik» und Michèle Schumacher in «Prävention und Gesundheitsförderung». In den beiden anderen Arbeitsgruppen «Austausch von Wissen und Fähigkeiten» und «Kontakte auf politischer Ebene/ Aktualisierung der Homepage» ist der Verband aktuell nicht vertreten.

Alle Präsenzaktivitäten des EFP mussten abgesagt werden. So wurden keine Studentenakademie, keine Delegiertenversammlung und keine Meetings des Vorstandes oder der Arbeitsgruppen live durchgeführt. Die Delegierten, die Arbeitsgruppen und Vorstandmitglieder haben sich aber vermehrt online getroffen.

Auch die Delegiertenversammlung fand online statt. Als sich die Delegierten und Mitglieder der Arbeitsgruppen online am Bildschirm zur Eröffnungskonferenz trafen, war es fast so, als würde man gemeinsam in einem grossen Saal sitzen. Die regulären Geschäfte der Delegiertenversammlung wurden am Wochenende gutgeheissen und der Vorstand konnte entlastet werden. Die Mitglieder der Arbeitsgruppen trafen sich ebenfalls zu Arbeitssitzungen. Die persönlichen Gespräche in den Pausen und die gemeinsamen Momente ausserhalb der offiziellen Sitzung wurden jedoch von allen vermisst.

Der EFP-Kongress in Marburg wurde zuerst von Juni auf Ende September 2021 verschoben, im Januar 2021 wurde er dann abgesagt. Weitere Informationen sind unter www.psychomot.org zu finden.

In Erinnerung an Renate Oppikofer, Ehrenmitglied

Renate Oppikofer, Pionierin der Psychomotorik und Ehrenmitglied von Psychomotorik Schweiz, ist am 29. April 2020 im Alter von 89 Jahren in Genf gestorben. Sie wurde als eine der ersten von Suzanne Naville und Julian de Ajuriaguerra in Genf zur Psychomotoriktherapeutin ausgebildet. Als Leiterin des neuen Studiengangs hat sie über viele Jahre die Entwicklung des jungen Berufs und die Ausrichtung der Psychomotorik massgeblich geprägt. Auch hat sie die damalige Einbettung der Ausbildung in die psychologische Fakultät erreicht und die internationale Zusammenarbeit gesucht. Renate hat sich ihr Leben lang aus- und weitergebildet: sie war Lehrerin, Krankenschwester, hat sich zur Psychomotoriktherapeutin ausgebildet und später zur Tanztherapeutin und Psychoanalytikerin.

Renate war ihr Leben lang in Bewegung und auf der Suche, im Wissen und in der Erfahrung. Sie hat andere mit Wärme, Offenheit und Humor im Zugang zu Körper und Wesen begleitet.

Informationen aus den Sektionen

Die detaillierten Jahresberichte der Sektionen sind auf der Website verfügbar:
www.psychomotorik-schweiz.ch/verband/organisation/generalversammlung/gv-2021/

Sektion AG

Der Vorstand hat sich mit dem Forum Aargau (Teamleitungen der drei Stiftungen) getroffen. Wünsche für die Zusammenarbeit wurden ausgetauscht und Zuständigkeitsbereiche und Kommunikationswege festgehalten. Ziel ist ein gelingendes Miteinander. Eine Kooperation mit dem alv aargauischer lehrerinnen- und lehrerverband wurde vom Vorstand geprüft. Im Moment werden aber Erfahrungen aus den anderen Kantonen abgewartet.

Sektion AR

Aufgrund der Corona-Situation wurden die digitalen Kanäle präsenster. Die Psychomotoriktherapie ist im Organigramm neu in der Sparte „Sonderpädagogik – therapeutische Aufgaben“ eingereiht. Fürs Kerngeschäft ergaben sich daraus keine Veränderungen, z.T. wurden aber neue Abläufe eingeführt. An den Therapiestellen gab es personelle Veränderungen und z.T. unterbesetzte Therapiestellen.

Sektion BE

Vier Frauen haben sich für die Vorstandsarbeit zur Verfügung gestellt, die nun mit der bisherigen Präsidentin Marianne Stettler das Gremium bilden. Aktuelle Themenschwerpunkte sind der Mangel an diplomierten PMT und die Psychomotoriktherapie mit ASS Kindern. Die regionalen Ansprechpersonen vernetzen die PMT im Kanton und sind wichtige Ansprechpersonen für den Vorstand. Arbeitsgruppen beschäftigen sich mit der Integration der Sonderschulung in die Bildungs- und Kulturdirektion BKD und mit spezifischen Weiterbildungen für PMT. Eine Person vertritt den Verband in der Fraktion Besondere Förderung von Bildung Bern.

Sektion BL

Die Mitglieder der Sektion Baselland trafen sich im Rahmen einer Sektionsversammlung. Der Sektionsvorstand tauscht sich regelmässig mit der Geschäftsführung des ptz Baselland, dem Hauptarbeitgeber im Kanton BL, aus. Judith Spalinger vertritt die Sektion in der Kantonalkonferenz der speziellen Förderung. Aktuell beschäftigt das Thema Nachwuchsförderung: Der Sektionsvorstand BL ist im Kontakt mit der kantonalen Laufbahnberatung und regt Schnupperbesuche von Gymnasiast*innen an.

Sektion BS

Nach einem langen und intensiven Prozess wurde die Einsprache bezüglich der Lohneinreihung bei der Systempflege Basel-Stadt gutgeheissen. Neu sind alle im Kanton Basel-Stadt angestellten Psychomotorik-Therapeut*innen in der gleichen Lohnklasse eingereiht wie die Primarlehrpersonen und die Logopäd*innen. Die PMT wurden durch die Freiwillige Schulsynode Basel-Stadt (FSS) juristisch und fachlich unterstützt. Die Richtlinien zur Förderung und Integration der Volksschule Basel-Stadt wurden überarbeitet. Gravierende Mängel aus Sicht der PMT konnten eingebracht werden.

Sektion FR

Der Kanton Freiburg beteiligt sich mit den Kantonen Neuenburg, Waadt und Bern an einem Projekt, in welchem die Kriterien für die Finanzierung von Psychomotoriktherapie im Frühbereich definiert werden. Eine Arbeitsgruppe arbeitet derzeit an einer neuen Vereinbarung zwischen den selbstständigen Psychomotoriktherapeut*innen und dem SESAM (Service de l'enseignement spécialisé et des mesures d'aide). Der Vorstand hat sich mit der Lohneinstufung im Hinblick auf die unterschiedlichen Abschlüsse (Bachelor/Master) beschäftigt – das Projekt ist vorerst auf Eis gelegt. Der Vorstand sucht Nachfolger*innen, da per Ende 2021 alle aktuellen Vorstandsmitglieder zurücktreten werden.

Sektion GE

Der Sektionsvorstand stand in regelmäßigem Austausch mit dem Sekretariat für Sonderpädagogik (SPS). Im Januar nahm der Vorstand an einem Treffen mit der Studiengangleitung der HETS teil, um sich über den Stand der Umsetzung des Masters in Psychomotorik und die Situation der Praktika auszutauschen. Um die wichtigsten Bedürfnisse der Berufsleute zu evaluieren und entsprechende Prioritäten zu setzen, wurde ein Fragebogen an die Mitglieder und Nicht-Mitglieder im Kanton geschickt. Der Vorstand hat auf einer Austauschplattform die verschiedenen Informationen von Mitgliedern und ZV rund um die COVID-Situation zentralisiert, damit die Berufsleute möglichst gut unterstützt werden konnten. Um die Vernetzung der Psychomotoriktherapeut*innen im Kanton Genf zu fördern, wurde in einem ersten Schritt eine Bestandesaufnahme der Berufssituation im Kanton Genf gemacht. Die entsprechende Infografik steht auf der Website zur Verfügung.

Sektion GL

Der fachliche und organisatorische Austausch unter den Psychomotoriktherapeut*innen funktioniert gut. Das Frühjahr war geprägt von den Corona-Massnahmen. Im 2. Halbjahr wurden zwei Präventionsprojekte durchgeführt: eines im Bereich der Fein- und Grafomotorik in der 1. Klasse Linthal und in 13 von 15 Kindergärten wurden die alljährlichen freien psychomotorischen Beobachtungen durchgeführt.

Sektion GR

Mit der Jahresversammlung und dem Sommertreff wurden zwei Sektionsanlässe durchgeführt. Die spezielle Situation gab Raum für innere Orientierung. An zwei zusätzlichen Sitzungstagen wurden die Strukturen und Abläufe im Vorstand überarbeitet. Mit Rahel Cadisch konnte der Vorstand wieder vervollständigt werden. Mit dem Heilpädagogischen Dienst Graubünden (HPD) fanden zwei Austauschtreffen statt. Diskutiert wurden u.a. die Anpassung der Berufsbezeichnung oder die Zuständigkeit fürs Anwerben von künftigen Berufsleuten. Der Tag der Psychomotorik wurde genutzt, um Ämter und zuweisende Stellen auf die PMT aufmerksam zu machen.

Sektion JU

Eine neue Verordnung zur Sonderpädagogik wurde von der Regierung zur Vernehmlassung ausgeschrieben - die Sektion hat dazu Stellung genommen. Die Sektion hätte die Mitarbeit des Kantons in der interkantonalen Arbeitsgruppe Kriterien 0-6 begrüsst, leider entschied sich der Kanton gegen eine Teilnahme. Eine gewerkschaftliche Kooperation mit dem VPOD oder der SYNA wurde geprüft. Aus strategischen Gründen ist es aber weiterhin sinnvoll, dass in beiden Gewerkschaften Mitglieder vertreten sind.

Sektion LU

Die Mitglieder wurden in zwei Newslettern und an der Sektionsversammlung über die Aktivitäten informiert. An der SV wurden Sari von Arx und Melanie Nideröst aus dem Vorstand verabschiedet, Lara Fabel trat neu ins Gremium ein. Die Idee einer gemeinsamen Weiterbildung mit dem Verband der Logopäd*innen wurde weiterverfolgt. Im Newsletter des Luzerner Lehrer- und Lehrerinnen Verbandes konnte ein Artikel zur Psychomotoriktherapie platziert werden. Die Sektion ist mit dem Berufsinformationszentrum (BIZ) und allen Kantonsschulen und Gymnasien im Kanton Luzern in Kontakt. Ziel ist es, im Jahr 2021 an den angebotenen Informationsveranstaltungen teilzunehmen.

Sektion NE

Es wurde ein Verzeichnis der PMT-Stellen des Kantons erstellt, das auf der Website verfügbar ist. Die Sektion hat in einer Arbeitsgruppe mitgewirkt, die ein neues Verfahren für die Finanzierung von Massnahmen für hochbegabte Kinder festlegte. Der Kanton hat eine neue Verordnung über die Begrenzung unabhängiger Therapeut*innen unterzeichnet. Aymone Kaenzig und Laura Chuard beenden die Vorstandstätigkeit Ende Jahr. Leider konnte noch keine Nachfolge gefunden werden.

Sektion NURO (NW, UR, OW)

NW: Das Arbeitsverhältnis wurde von der Lehrpersonalverordnung in die Personalverordnung gewechselt. Im Lockdown wurden die Eltern telefonisch unterstützt.

OW: Es konnte eine zweite Psychodrama-Gruppe gestartet werden. Im zweiten Halbjahr haben die Anmeldungen zugenommen und es gibt eine Warteliste. Aufgrund von weiteren Pensenkürzungen wird sich die Situation weiter verschärfen.

UR: Während des Lockdowns erhielten die Therapiekinder Aufgaben und Spiele zugestellt, mit einigen Eltern stand man in telefonischem Austausch. Die «Turnstunde Bewegungslandschaft» für Kinder auf der Warteliste konnte coronabedingt leider nicht gestartet werden.

Sektion SG

An der Sektionsversammlung im Januar wurde Lisa Ehrat-Züger anstelle von Doris Simon in den Vorstand gewählt. Der Vorstand traf sich zu fünf Sitzungen. Im ersten Halbjahr waren die PMT vor allem an den Therapiestellen gefordert, die Verbandsarbeit war dann im 2. Halbjahr wieder intensiver. Themen aus dem KLV und dem Netzwerk Sonderpädagogik, die Nachfolge im Vorstand sowie die Archivierung und Digitalisierung von Verbandsdokumenten wurden diskutiert.

Sektion SH

Das PMT-Team wurde mit einigen Herausforderungen konfrontiert (Corona, Förderung auf Distanz, Kündigungen, unterbesetzte Stelle), kann aber den Herausforderungen auch Positives abgewinnen: Der Umgang mit digitalen Medien konnte verbessert werden und das Wissen, dass auch in schwierigeren Zeiten Lösungen gefunden werden können, stärkt das Team und macht flexibel.

Sektion SZ

Die geplanten Sektionstreffen mussten leider abgesagt werden, über wichtige Themen wurde in Kleingruppen oder per Mail ausgetauscht. Im 2. Halbjahr gab es sehr viele Neuanmeldungen, so dass es nun oft längere Wartelisten gibt. Die PMT des Kantons konnten eine interne Weiterbildung bei Beatrice Bieri besuchen zum Thema «kreativ mit Ängsten umgehen».

Sektion TG

Es fand eine Gesamtsitzung aller PMT im Thurgau statt. An der Vorstandssitzung waren die Corona-Situation und die Frühe Förderung zentrale Themen. Zur Evaluation der Möglichkeiten und Positionierung der PMT in Bereich Frühe Förderung wurde eine Pensenerhebung durchgeführt. Die geplante Konferenz zum Thema musste leider abgesagt werden.

Sektion TI

In der Situation rund um Covid-19 stand der Vorstand im Austausch mit den kantonalen Behörden. Richtlinien für die Therapeut*innen wurden erstellt. Der Vorstand arbeitete zudem intensiv mit bei der italienischen Version des Berufsbildes. Anfangs Mai wurde ein Treffen mit den Vorsitzenden des Amtes der Volksschule und des Amtes für Sonderpädagogik vereinbart, um die Frage der Angebotserweiterung zu diskutieren. Es soll nun ein Fragebogen erstellt werden, um eine Momentaufnahme der aktuellen Situation der Psychomotoriktherapie im Tessin (quantitative und qualitative Daten) zu erhalten.

Sektion VD

Die Arbeit am Dossier Parapublic/CCT Social-AVOP wurde fortgesetzt mit dem Ziel, die Gehaltstabelle des CCT Social aufzuwerten und auf den öffentlichen Gesundheitssektor auszuweiten. Der Vorstand ist auch weiterhin aktiv, um die Arbeit der selbstständigen Psychomotoriktherapeut*innen bestmöglich zu fördern. Er bleibt auch wachsam und aufmerksam in der Frage des Zugangs zur Therapie für die 0-4-Jährigen und der zur Verfügung stehenden finanziellen Mittel. Der Vorstand nahm an Sitzungen des Office de pédagogie spécialisée (OPS) und des CHUV teil, um sich über aktuelle berufspolitische Themen auszutauschen. Auf eine Anfrage hin hat der Vorstand Informationen gesammelt, wer mit älteren Menschen und/oder Menschen mit Angststörungen arbeitet. Daraus entstanden ist eine Arbeitsgruppe, die sich mit dem Thema "Psychomotorik und ältere Menschen" befassen wird.

Sektion VS

Tom Guibert hat den Verband in der kantonalen Kommission für Sonderpädagogik vertreten, in welcher die Erarbeitung eines neuen Konzepts angedacht wurde. Die Sektionsversammlung konnte nicht stattfinden. Mit Tressy Matthey und Céline Palmilha traten zwei Vorstandsmitglieder zurück, der Vorstand sucht nun Verstärkung.

Sektion ZG

Juliana Müller trat als Präsidentin, Sabrina Sieber als Vorstandsmitglied zurück. Neu bilden Regula Seeholzer und Anna Hunkeler den Sektionsvorstand. Die PMT des Kantons trafen sich an zwei Sitzungen. Die Zusammenarbeit mit der PH Zug, der neue Berufsauftrag, PMT und Autismus sowie die Zusammenarbeit mit den Zuweisern der PMT waren Themen, die die Sektion beschäftigten.

Sektion ZH

Die Evaluation der Umfrage zum nBA zeigte, dass dieser für viele eine zusätzliche Belastung bedeutet. Insbesondere die grosse Bandbreite in der Erfassung der Jahresarbeitszeit löst Frust aus. Die Vergleichbarkeit unter den Stellen gestaltet sich schwierig. Erfreulich ist, dass die Empfehlungen der Verbände hilfreich sind und sich die Therapeut*innen meist verhandlungsstark im Gespräch mit den Schulleitungen fühlen. Die Vernetzung mit dem Volksschulamt Zürich VSA, dem Zürcher Berufsverband der Logopäd*innen zbl und dem VPOD läuft gut und war in dieser speziellen Situation sehr hilfreich. Die vom Verband organisierte Weiterbildung zum lösungsorientierten Ansatz mit Dieter Elmer hat viel positive Resonanz erhalten.

Verband der Psychomotoriktherapeutinnen und -therapeuten
Association des thérapeutes en psychomotricité
Associazione dei terapisti della psicomotricità



psychomotorik schweiz
psychomotricité suisse
psicomotricità svizzera

Psychomotorik Schweiz
Genfergasse 10
3011 Bern

Telefon 031 301 39 80
info@psychomotorik-schweiz.ch

www.psychomotorik-schweiz.ch